



Häusliche Andacht zum 4. Sonntag in der Fastenzeit (Laetare)

Vorzubereiten, wenn möglich: Weiße Decke, zwei brennende Kerzen, Kreuz, Weihwasser
V: Vorbeter A: Alle

1. Eröffnung und Bußakt

V: + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

A: Amen

V: In diesen Tagen ist es nicht möglich, dass wir die Heilige Messe besuchen können und wir haben keinen Ort, unser Opfer darzubringen. Wir wollen aber unserer christlichen Pflicht nachkommen und Gott die Ehre geben, der uns geschaffen und erlöst hat. Den Sonntag hat Er geheiligt durch seine Auferstehung. Darum wollen wir vor Ihn treten und Ihn ehren. Wir tun dies mit demütigem Herzen und erbitten von Ihm alle Gnaden, derer wir bedürfen, um treu zu sein und in der Heiligkeit zu wachsen. Weil wir aber schwache Menschen sind, wollen wir zuerst bekennen, dass wir gesündigt haben. – *kurze Stille* –

A: Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe – ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken – durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld. Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.

V: Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V/A: Herr erbarme dich (unser).

V/A: Christus, erbarme dich (unser).

V/A: Herr, erbarme dich (unser).

V: Lasset uns beten (wechselt, vom jeweiligen Tag)

Herr, unser Gott, du hast in deinem Sohn die Menschheit auf wunderbare Weise mit dir versöhnt. Gib deinem Volk einen hochherzigen Glauben, damit es mit froher Hingabe dem Osterfest entgegenseilt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

A: Amen.

2. Wortgottesdienst

1. Lesung (wechselt, vom jeweiligen Tag)

V: Aus dem ersten Buch Samuel
In jenen Tagen

^{1b} sprach der Herr zu Samuel: Fülle dein Horn mit Öl, und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.

⁶ Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem Herrn sein Gesalbter.

⁷ Der Herr aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.

¹⁰ So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der Herr nicht erwählt.

¹¹ Und er fragte Isai: Sind das alle deine Söhne? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin, und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist.

¹² Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war blond, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn! Denn er ist es.

^{13b} Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

A: Dank sei Gott

Antwortpsalm (wechselt, vom jeweiligen Tag)

R Der Herr ist mein Hirte, (GL neu 37,1)
nichts wird mir fehlen. - **R**

1 Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. VI. Ton

2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

3 Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen. - **(R)**

4 Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht. - **(R)**

5 Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl
du füllst mir reichlich den Becher. - **(R)**

6 Lauter Güte und Huld
werden mir folgen mein Leben lang,
und im Haus des Herrn
darf ich wohnen für lange Zeit. - **R**

2. Lesung (wechselt, vom jeweiligen Tag)

V: Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser
Brüder!

⁸Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts!

⁹Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

¹⁰Prüft, was dem Herrn gefällt,

¹¹und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf!

¹²Denn man muss sich schämen, von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden.

¹³Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet.

¹⁴Alles Erleuchtete aber ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein.

A: Dank sei Gott

Ruf vor dem Evangelium

V/A: Lob dir, Christus, König und Erlöser!

V: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, hat das Licht des Lebens.

A: Lob dir, Christus, König und Erlöser!

Evangelium

V: Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes
In jener Zeit

¹sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

²Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Oder haben seine Eltern gesündigt, so dass er blind geboren wurde?

³Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden.

⁴Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann.

⁵Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

⁶Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen

⁷und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

⁸Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?

⁹Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

¹⁰Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden?

¹¹Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach, und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte wieder sehen.

¹²Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.

¹³Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern.

¹⁴Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

¹⁵Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Der Mann antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; dann wusch ich mich, und jetzt kann ich sehen.

¹⁶Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch kann nicht von Gott sein, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen.

¹⁷Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann antwortete: Er ist ein Prophet.

¹⁸Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des Geheilten

¹⁹und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr behauptet, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sehen kann?

²⁰Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.

²¹Wie es kommt, dass er jetzt sehen kann, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen.

²²Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Messias bekenne, aus der Synagoge auszustoßen.

²³Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt doch ihn selbst.

²⁴Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.

²⁵Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.

²⁶Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet?

²⁷Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden?

²⁸Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose.

²⁹Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.

³⁰Der Mann antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet.

³¹Wir wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er.

³²Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat.

33 Wenn dieser Mensch nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.

34 Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren, und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

35 Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

36 Der Mann antwortete: Wer ist das, Herr? Sag es mir, damit ich an ihn glaube.

37 Jesus sagte zu ihm: Du siehst ihn vor dir; er, der mit dir redet, ist es.

38 Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

39 Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden.

40 Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind?

41 Jesus antwortete ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

A: Lob sei dir, Christus.

Gedanken zu den liturgischen Texten (s.u.)

Glaubensbekenntnis

V: Wir sprechen das Apostolische Glaubensbekenntnis

A: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters: von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fürbitten (oder andere passende)

V: Mit unseren Anliegen kommen wir vor Dein Angesicht und bitten Dich:

- Für den Papst, die Bischöfe, Priester und Diakone: Stärke sie in deinem Dienst und schenke ihnen Weisheit und Klugheit in der Ausübung ihres Amtes. – Wir bitten dich, erhöre uns
- Für die Kirche: Reinige sie und lass sie neu erstrahlen. – Wir bitten dich, erhöre uns
- Für unsere Pfarrgemeinde: Lass uns durch diese Zeit der Entbehnung in Dir fester verbunden werden. – Wir bitten dich, erhöre uns
- Für die Kranken, besonders die vom Corona-Virus infizierten: Schenke ihnen Genesung und Kraft in ihrem Leiden. – Wir bitten dich, erhöre uns
- Für die Sterbenden: Tröste sie mit deiner Gegenwart und schenke ihnen wahre Umkehr. – Wir bitten dich, erhöre uns
- Für die Verstorbenen: Nimm sie auf in deine Herrlichkeit. – Wir bitten dich, erhöre uns

Diese und alle unsere Anliegen bringen wir vor Dich und bitten, dass Du sie erhörst durch Christus unseren Herrn. Amen.

3. Akt der Anbetung

V: Herr Jesus Christus, angesichts der gegenwärtigen Lage ist es uns verwehrt, die Heilige Messe in unserer Kirche mitzufeiern. Wir wollen Dir diesen Akt der Anbetung darbringen und uns auf geistige Weise mit allen verbinden, die an diesem Sonntag die Messe besuchen können oder wie wir daran gehindert sind und senden unseren Schutzengel an den Ort, wo die Eucharistie gefeiert wird. Wir wollen uns im Geiste vor den Altar begeben und Dir in Ehrfurcht begegnen, der Du im Tabernakel weilst und uns über diese Entfernung nahe bist. Du willst im Geist und in der Wahrheit angebetet werden und darum kommen wir auf diese Weise zu Dir. Wir haben nichts, was wir Dir darbringen könnten, nur uns selbst.

A: Mein Gott, ich glaube fest, dass Du wahrhaft und wirklich gegenwärtig bist im allerheiligsten Sakrament des Altares. Ich bete Dich an aus dem tiefsten Grund meines Herzens. In aller Demut, die mir möglich ist, verehere ich Deine heilige Gegenwart. Meine Seele, was für ein Trost ist es, dass wir Jesus Christus stets bei uns haben, dass wir von Herz zu Herz vertrauensvoll Zwiesprache mit ihm halten können! Nun bete ich hier auf Erden in diesem wunderbaren Sakramente Deine heilige Majestät an. Gib, Herr, dass ich sie auch einmal ewig anbeten kann im Himmel! Amen. (Benedikt XV.)

V: Dir, dem dreifaltigen Gott gebührt Anbetung, Lobpreis, Ehre, Macht und Herrlichkeit. Darum stimmen wir mit den Engeln und Erzengeln, allen Heiligen des Himmels und der betenden Kirche auf Erden ein in den Lobgesang von Deiner göttlichen Herrlichkeit:

A: Heilig, heilig, heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

4. Geistige Kommunion

V: Nachdem wir also unsere Seele zu Dir erhoben und Dich angebetet haben, bitten wir Dich, dass du uns die Gnaden, die wir durch den Empfang der heiligen Kommunion empfangen hätten, auf geistige Weise schenkst. Als Menschen bedürfen wir ja Deiner Hilfe und Gnade. Lass uns in diesen Zeiten, da unser Glaube geprüft wird, nicht allein. Mit den Worten eines alten Gebetes rufen wir darum zu Dir und bereiten uns:

A: Jesus, Jesus, komm zu mir, o wie sehn' ich mich nach Dir. Meiner Seele bester Freund, wann wird ich mit Dir vereint.

Keine Freud' ist in der Welt, die mein Herz zufrieden stellt, Deine Liebe, Herr, allein kann mein ganzes Herz erfreu'n.

Zwar bin ich, o Herr, nicht rein, dass Du kehrest bei mir ein, doch ein Wort aus Deinem Mund und die Seele wird gesund.

Darum sehn' ich mich nach Dir, eile, Jesus, komm zu mir! Nimm mein ganzes Herz für Dich und besitz' es ewiglich. Amen.

V: Beten wir gemeinsam das Gebet des Herrn:

A: Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib und heute. Und vergibt uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse und von dem Bösen. Amen.

V: Jesus, ewiger Sohn Gottes, ich glaube an Dich. Du bist im heiligen Sakrament gegenwärtig mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele, so wie du im Himmel wohnst. Ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an. Du willst jetzt geistigerweise in mein Herz einkehren. Ich danke Dir für dein Erbarmen und Deine überaus große Güte. Du kommst zu mir und willst mir helfen. Ich vertraue auf Dich. Mein Herz ist bereit, Dich aufzunehmen. Ich will nur Dich, nichts anderes. Komm, lieber Jesus! Amen

Stille

5. Abschluss

V: Herr, unser Gott, wir glauben fest, dass Du in unsere Seele eingekehrt bist, um uns mit deiner Gnade zu beschenken. Bleibe bei uns in diesen Zeiten und gib uns wahre Reue über unsere Sünden, Gnade zur Besserung und ein seliges Ende. Lass uns in der Liebe zu Dir wachsen, die Sehnsucht nach Dir in der heiligen Kommunion vergrößern und gib uns die Kraft, Dir treu zu dienen, der du lebst und herrschst mit Gott dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes in alle Ewigkeit.

A: Amen.

Segensbitte (Dazu mit Weihwasser, falls vorhanden, bekreuzigen)

V: + Der Herr segne uns, er bewahre uns vor allem Bösen und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

Abschluss

V: Singet Lob und Preis!

A: Dank sei Gott, dem Herrn.

Marienlied oder Gegrüßet seist du, Maria

Gedanken zu den liturgischen Texten am Laetare-Sonntag (Kpl. Bleckmann)

Wir haben ein langes Evangelium gehört. Lange war der Geheilte blind gewesen, seit seiner Geburt. Und dann der lange (Befragungs-)Weg des Blindgeborenen, nachdem er von Jesus geheilt wurde. Manches dauert lange in unserem Leben. Wie lange unsere Hl. Messen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden – wir wissen es nicht. Wie lange ein Mensch braucht, um Vertrauen zu Jesus Christus zu fassen – das ist unterschiedlich. Vielleicht ist sein Vertrauen missbraucht worden. Vielleicht hatte er lange kein Interesse an Jesus Christus, am Glauben, an Seiner Kirche. Vielleicht gab es niemanden, der ihn in den Glauben und die Begegnung mit Jesus Christus geführt hat?

Der Blindgeborene macht eine gute, eine Heilungs-Erfahrung. Immer wieder wird er nun vorgeladen und ausgefragt. Das ist nervig und manch einer hätte schon kapituliert. Aber es hinterlässt auch Spuren in seinem geistigen Leben. Am Blindgeborenen können wir sehen, wie ein Mensch von der Gnade berührt worden ist, mit Gott eine Erfahrung gemacht hat. Nach langem Hin und Her dringt diese Erkenntnis bis in sein Herz und seine Seele vor. Nicht nur körperlich wird er gesund, auch seelisch wirkt Gott mit der langen Zeit ein Wunder.

Zu Anfang gibt der Geheilte Auskunft über seinen Heiler: „Der Mann, der Jesus heißt“, so bezeichnet er den für ihn Fremden. Wie viele Menschen, auch Gläubige in der Kirche, können nur so sprechen! „Der Mann, der Jesus heißt“ – d.h. der Mann, zu dem ich keine weitere Beziehung habe. Ich bin zwar getauft (meine Augen sind geöffnet worden) aber es gibt keine Beziehung zu diesem Sohn Gottes. Als nächstes aber spricht der Geheilte von Jesus als „Propheten“. Er erkennt, dass ein Wunder mit ihm geschehen ist und dass dieser Jesus ein besonderer Mensch, ein Prophet ist. Wieder eine Befragung weiter, erkennt der Geheilte bereits für sich, dass dieser Jesus „von Gott“ kommen muss. „Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.“ Von den Pharisäern wird er da schon als „Jünger“ bezeichnet. Am Ende begegnet er Jesus noch einmal und bekennt sich zu ihm als Sohn Gottes auf seine Frage: „Glaubst du an den Menschensohn?“ – „Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.“ Dieser letzte Schritt macht aus dem körperlich Geheilten auch einen seelisch Geheilten. Und sein Bekenntnis drückt sich körperlich aus in der Anbetung Jesu.

Diese Reise des Blindgeborenen ohne Namen kann für alle Menschen stehen, die eine erste heilende Begegnung mit Jesus Christus erfahren haben. Für viele wird es die Taufe gewesen sein, die lange zurückliegt. In ihr haben wir das Licht der Taufkerze empfangen. Ob wir später ggf. nach Erstkommunion und Firmung dieses Licht zu einer lebendigen Christus-Beziehung haben ausbauen können?

Die Fastenzeit möchte auch dafür da sein, wieder einmal diese Stufen des Geheilten im Blick auf Jesus zu durchlaufen: vom fremden Mann, der Jesus heißt, über den Propheten, hin zu der Erkenntnis, dass er Gottes Sohn ist, den ich als HERRN anzuerkennen und anzubeten berufen bin. Besonders in der Eucharistie. Der Entzug der sonntäglichen Eucharistie durch die Corona-Maßnahmen, kann in uns neu das Verlangen nach diesem Licht wachrufen, das unsere Seele erleuchtet und uns neu in die Beziehung zu Jesus Christus führen will als unseren HERRN. IHM dürfen wir vertrauen, besonders jetzt in dieser ungewöhnlichen Zeit, weil Er auch in das Leiden noch Licht brachte durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung. So können wir mit den Worten des Evangelisten vom Anfang seines Evangeliums hoffen: „Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ (Joh 1,15)